

1. Vorwort

„Kinder haben ein Recht auf Bildung“

Dieses Recht wird nicht erst mit Schulbeginn wirksam, sondern bereits im frühkindlichen Stadium, denn Kinder lernen von Geburt an. Eine gelingende Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes, ob im Elternhaus, in der Tageseinrichtung für Kinder oder in der Schule sind der Schlüssel zum Lebenserfolg. Unabhängig davon, dass nicht alle Kinder die gleichen Chancen und Voraussetzungen mitbringen, stellen wir unsere Bemühungen in den Mittelpunkt, allen Kindern den Zugang zur Bildung und einer positiven Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Die vorliegende Konzeption soll als Richtlinie für die Arbeit in der Kinderkrippe betrachtet werden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen. Die Konzeption wurde für die Mitarbeiterinnen, Eltern, Träger und für alle erstellt, die an unserer Arbeit interessiert sind.

2. Beschreibung der Gruppen

Innenbereich

In der Krippe stehen drei geschlechtsgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren zur Verfügung. In jeder Gruppe werden bis zu 12 Kinder betreut und jedes Kind hat eine feste Bezugsperson, die auch die Eingewöhnung des Kindes übernimmt. In der Regel sind in jeder Gruppe drei pädagogische Kräfte sowie SEJ-Praktikanten beschäftigt.

Folgende Räumlichkeiten werden gemeinschaftlich mit den Regelgruppen genutzt: großer Turn- und Mehrzweckraum, kleiner Turnraum, Therapieräume, Personalraum, Bibliothek, Büro, Küche und sanitäre Anlagen.

Die Krippenräume im Hauptgebäude liegen etwas abseits zu den Regelgruppen. Die Gruppen bestehen aus zwei Krippengruppenräumen mit einer großen Flügeltür, die die beiden Räume miteinander verbindet. Zur Krippeneinrichtung gehört zu jeder Gruppe noch ein Schlafräum. Der WC-Bereich mit zwei Wickelplätzen, Bademöglichkeit, Kindertoilette und Waschrinne wird gemeinsam genutzt. Zusätzlich kann der Flur-/Garderobebereich von beiden Gruppen bespielt werden.

Im Anbau befindet sich ein Krippengruppenraum mit einem Nebenraum als Schlafräum, ein Raum für Pflegemaßnahmen mit Wickelplatz, Badewanne, Kindertoilette und Waschrinne. Auch hier kann der Flur-/Garderobebereich von den Krippenkindern mitgenutzt werden.

Direkt neben dem Gruppenraum liegt ein kleiner Turn- und Mehrzweckraum, den die Krippengruppe zu allen freien Zeiten nutzen kann.

Außenbereich

Das Haus der Kinder liegt in der Ortsmitte. Das Grundstück ist von außen wenig einsehbar. In der Gartenanlage sind drei Außenbereiche: der Regelgruppenbereich und zwei abgetrennte kleinere Krippenbereiche, einer am Alt- und einer am Neubau mit Sandkasten, Rutsche, Schaukel, Spielhäuschen und Fahrplatz für Fahrzeuge wie Bobby-Cars, usw.

Durch gemeinsame Aktionen der Gruppen untereinander. z.B. Spaziergänge, Ausflüge, Aufenthalte im Garten und Picknicks als auch beim Feiern gemeinsamer Feste lernen sich die Kinder sowie das Betreuungspersonal aus den anderen Gruppen kennen. Dies erleichtert es ungemein, wenn Personal aus anderen Gruppen vertreten werden muss, oder die Kinder in anderen Gruppenräumen betreut werden.

3. Raumkonzept

In unseren Räumen fördern wir die kleinkindliche Entwicklung und Bildung durch Einrichtung, Gestaltung und Beleuchtung. Unsere Räume regen zum Spiel an (verschiedene Ecken: Puppen-, Bau-, Lese-, Rollenspiel-, Spielteppich-, Kreativ-, Konstruktiv), beruhigen (Ruhe-, Kuschel- und Schlafmöglichkeiten), sind konstant, aber ermöglichen es auch, auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst zu werden.

Krippenkinder benötigen einen vertrauten Ort, der ihnen als sichere Basis dient. Sie halten sich in ihren Gruppenräumen täglich über längere Zeit auf und sollen sich deshalb sicher, wohl und geborgen fühlen. Ebenso bieten wir die Möglichkeit, dass sie ihre Umwelt erforschen können (Angebote mit verschiedenen Materialien) ihre Körperkräfte zu erfahren und ihre Geschicklichkeit zu erproben (Bewegungsbaustellen, Turnen und Spaziergänge).

Raum für die Sinne

Bildung und Lernen in der frühen Kindheit ist ein ganzheitlicher Prozess, was bedeutet, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen, indem sie ausprobieren, nachahmen und wiederholen.

Deshalb sind Sinneswahrnehmungen grundlegend für Krippenkinder. Durch Farbe, Beleuchtung, Sonnenlicht, Teppiche, Sofa, Kissen, Decken und Tücher schaffen wir in unseren drei Krippengruppen eine Atmosphäre, die die Sinne der Kinder anregt.

Angebote verschiedenster Spielmaterialien ermöglichen das Lernen mit allen Sinnen (Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, verschiedene Spielecken, usw.).

Raum für Bewegung

Ein grundlegendes Bedürfnis für Kleinkinder ist die Bewegung. Sie spüren sich durch Bewegung und entdecken nach und nach ihre Umwelt. Sie benötigen die Möglichkeit motorische Fähigkeiten zu erlangen. Deshalb nutzen wir 1x wöchentlich beide Turnsäle und haben in den Gruppenräumen viele Angebote zur freien Bewegung. Bewegungsbaustellen, Polster, Klettersteine, Rutschfahrzeuge, Riesenbausteine, auf die man klettern kann, sind nur einige Angebote in unserer Einrichtung, wie die Krippenkinder Bewegungserfahrungen sammeln können. Auch im Garten gibt es dazu vielfältige Angebote, wie z. B. Rutschen, Schaukeln, Klettern, Balancieren, Sand spielen, Wasserspiele, Bobby-Cars, usw.

Raum für Pflege

Kinder brauchen beim Wickeln die Zuwendung der Fachkräfte. Unsere Wickelräume beinhalten beheizbare Wickelplätze, Treppen zu den Wickeltischen, Waschbecken, Duschgelegenheit und Toiletten, die an die Größe der Kinder angepasst sind. Jedes Kind hat seine eigene Schublade für Windeln, Wickelunterlage und Feuchttücher. Zusätzlich verfügt jedes Kind über ein Körbchen mit Wechselwäsche.

Im Mittelpunkt unseres Raumkonzepts steht die Selbstbildung der Kinder. Es ist uns sehr wichtig, die Räume und Materialien nach den Bedürfnissen der Kinder auszuwählen und anzupassen. Die Kinder haben die Möglichkeit Erfahrungen zu machen, zu experimentieren, zu forschen, sich zu bewegen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen. Sie haben aber auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen, zu beruhigen und zu entspannen.

4. Öffnungszeiten

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr – 15.45 Uhr und Freitag von 7.15 Uhr - 15.00 Uhr.

Von 7.15 Uhr – 7.45 Uhr ist im Altbau für die zwei Krippengruppen eine Sammelgruppe, im Neubau sind die Krippenkinder während dieser Zeit in ihrer Gruppe.

Ab 13 Uhr ist für alle Krippenkinder die Sammelgruppen in den Krippengruppen im Altbau.

Zu Beginn des Jahres wird ein Ferienplan für die Eltern erstellt.

5. Aufnahme

Wir nehmen Kinder auf, die zusammen mit ihren Eltern oder Personensorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz in der Marktgemeinde Dürrwangen haben.

Die Kinder werden im September und im Januar aufgenommen werden, soweit Plätze frei sind. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder im laufenden Jahr auf. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Warteliste.

Falls es zu Aufnahmeengpässen kommt, sind Geschwisterkinder in der Einrichtung und Alter des aufzunehmenden Kindes ein weiteres Aufnahmekriterium.

6. Das Kleinkind – eine eigene Persönlichkeit

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie bringen bereits eine Reihe von Kompetenzen mit auf die Welt, die sie brauchen, um sich ihre Umgebung zunehmend aktiv anzueignen. Es ist uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich. Es gibt dabei individuell unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte, wie z.B. das selbstständige Trinken aus dem Becher oder das Sauberwerden, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern. Vieles kann man getrost „erwarten“, bei manchen Verzögerungen ist ein „unmittelbares Agieren“ notwendig.

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Körperpflege, Ruhe- und Schlafbedürfnisse und regelmäßige Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung.

Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit ihrem eigenen Rhythmus zu folgen.

Auf die Toilette gehen wir sobald es möglich und wenn es nötig ist. Ansonsten werden mindestens einmal am Vormittag die Windeln gewechselt.

Die kreative Zeit, sei es spielen, malen, turnen oder musizieren wird von den Erzieherinnen situationsbedingt gestaltet. Somit kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken und dabei immer mehr seine Persönlichkeit entwickeln.

7. Eingewöhnung

Aller Anfang ist schwer.

Der Eintritt ihres Kindes in die Kleinkindgruppe hat für Eltern und Kinder meistens den Charakter der Erstmaligkeit / Einmaligkeit. Für eine Familie ist dies etwas Neues und Fremdes, das mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig.

Wir gewöhnen die Kinder nach einem von uns entwickelten Eingewöhnungsmodell ein, welches an das Berliner Modell angelehnt ist. Kinder im Krippenalter brauchen bei der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte ihre Eltern. Nur so kann eine Überforderung der Kinder verhindert werden.

Das Erstgespräch

Im Erstgespräch erhalten die Eltern Informationen über die Gruppe. Es findet ein gegenseitiger Austausch von Informationen zum Kind und über die Einrichtung statt. Es werden erste Absprachen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften getroffen.

Wie verhalten sich die Eltern während der Eingewöhnungsphase?

- Das Kind braucht die ungeteilte Aufmerksamkeit und die Möglichkeit, Blickkontakt zu der Bezugsperson zu halten.
- Das Kind wird nicht gedrängt sich von den Eltern zu entfernen.
- Es ist immer die Möglichkeit gegeben, dass das Kind die Nähe der Bezugsperson suchen kann.
- Das Kind hat die Zeit, die es zur Orientierung braucht um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.
- Das Kind wird aufmerksam begleitet, die Eltern greifen jedoch nicht aktiv ins Geschehen ein, z.B. nicht mit den anderen Kindern spielen.
- Die Eltern nehmen sich zurück und spielen und sprechen nicht mit ihrem eigenen Kind, damit es sich auf die pädagogische Bezugsperson einlassen kann um Vertrauen aufzubauen.

Die dreitägige Grundphase

Während der Eingewöhnung braucht das Kind:

- Zeit von den Eltern
- die Begleitung seiner vertrauten Personen
- Vertrauen

In den ersten zwei bis drei Tagen begleiten die Eltern oder eine andere konstante Bezugsperson das Kind täglich für ca. 1 Stunden in die Krippengruppe. In dieser Phase findet möglichst kein Trennungsversuch statt. Die Erzieherin hat während der Grundphase die Rolle der Beobachterin und nimmt behutsam Kontakt auf, ohne das Kind zu bedrängen.

Ab dem vierten Tag

Ab dem vierten Tag findet eventuell der erste Trennungsversuch statt und dauert etwa 10 bis maximal 30 Minuten. Wir gestalten die ersten Trennungsversuche sehr individuell, je nachdem wie die erste kurze Trennung verlaufen ist.

Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag versucht die Erzieherin im Beisein der Bezugsperson, nach und nach die Pflege und Versorgungsaktivitäten (Wickeln, Füttern ...) zu übernehmen.

Jetzt kann eine tägliche Erweiterung der Trennungsphasen unter Berücksichtigung der Reaktionen und Bedürfnisse der Kinder erfolgen.

Schlussphase

Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, das heißt, dass es sich trösten lässt und dann zurück ins Spiel findet. Die Eltern sollten jedoch jederzeit erreichbar sein.

8. Erfahrungs- und Lernangebote

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder, an ihren Interessen und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit den Bildungszielen, die dort formuliert sind:

Stärkung der kindlichen Autonomie und sozialer Mitverantwortung, der lernmethodischen Kompetenz und der Resilienz, Wertevermittlung und Religiosität, Unterstützung der Wahrnehmung von Gefühlen und deren Ausdruck, konfliktfähig werden, Sprachkompetenz und literacy erwerben, mathematische, naturwissenschaftliche, technische und umweltbezogene Grunderfahrungen und Grundwissen gewinnen, ästhetische und musikalische Erfahrungen erwerben, sich in unterschiedlicher Weise bewegen und den eigenen Körper erfahren, wie auch Erfahrungen mit gesunder Ernährung und Lebensweise machen können.

Stärkung der Kompetenzbereiche in der Krippe

Personale Kompetenzen

- Verlässliche und sichere Beziehungen, ermöglichen es den Kindern ihr eigenes „Ich“ zu entdecken und Selbstvertrauen aufzubauen, sowie Selbstwertgefühl zu entwickeln
- durch die Nähe zum pädagogischen Personal, dessen zugewandte, responsive Haltung und durch den Kontakt mit anderen Kindern in der Gruppe werden die Zugehörigkeit und die Akzeptanz, sowie die Anerkennung in der Krippe gefördert
- Respekt und liebevolle Zuwendung geben den Kindern emotionale Sicherheit und sie entwickeln ein positives Selbstbild
- durch eine feste Bindung zu den Erwachsenen und deren Feinfühligkeit im Kontakt mit den Kindern lernt das Kind mit seinen Gefühlen umzugehen und sie zu regulieren (Körpernähe bei Trost suchen, Ermutigung erhalten ...)
- Anerkennung und Bestätigung verleihen Kindern Vertrauen und innere Stärke, so lernen sie mit Erfolgen ebenso umzugehen wie mit Schwierigkeiten
- die Schaffung einer anregenden Lernumgebung ermöglicht es den Kindern eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen und zu üben und Vorlieben zu entwickeln
- durch Hilfestellung und Anleitung in schwierigen Situationen (Streit mit anderen Kindern, ein Vorhaben gelingt nicht gleich ...) lernen die Kinder mit Problemen umzugehen und entwickeln eigene Lösungsstrategien

Emotionale und soziale Kompetenzen

- eine sichere Bindung stärkt die emotionale und soziale Kompetenz der Kinder
- gemeinsame Aktivitäten (Bilderbuch anschauen, spielen, essen, wickeln) fördern die emotionale und soziale Entwicklung
- In der Gruppe lernen die Kinder ihre sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, in dem sie Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen (anlächeln, berühren, sich durch krabbeln oder robben nähern) und die ersten Spiele mit und nebeneinander spielen (Ball rollen, Spielsachen austauschen, einsortieren, kochen in der Puppenecke ...) und entwickeln Empathie.

Kommunikative Kompetenzen

- bei den ersten Versuchen eine eigene Sprache zu entwickeln erfahren Kinder viel Aufmerksamkeit und Zuspruch, um ermutigt zu werden sich Gehör zu verschaffen und Einfluss zu nehmen und so ihre Bedürfnisse mitzuteilen
- Mimik und Gestik sind die wichtigsten Kommunikationsmittel der Kinder, die vom pädagogischen Personal wahrgenommen und eingesetzt werden um den Kindern die Freude an einem gegenseitigen Austausch zu vermitteln
- alle Tätigkeiten der Erwachsenen werden sprachlich begleitet, so lernt das Kind neue Wörter und Begriffe kennen, festigt Bekanntes und erfährt Sicherheit in Bezug auf seine eigene Sprachentwicklung
- Sprachförderung findet im Krippenbereich auf vielfältige Art und Weise statt (Lieder, Fingerspiele, Reime, Bilderbücher, Kamishibai, Bildbetrachtung, Musik- Hörspiel-CD, Kreisspiele, Suchspiele ...) und vor allem, indem gesprächsanregende Situationen gesucht und genutzt werden (gemeinsam Bilderbuch oder Portfolio anschauen, Tischgespräche beim gemeinsamen Essen ...)

Körperbezogene Kompetenzen

- der Gruppenraum bietet durch seine Gestaltung (z.B. viel freier Platz, schiefe Ebene) für die Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten um Bewegungserfahrungen zu sammeln (krabbeln, robben, aufstellen, stehen, gehen, rennen, hüpfen, rutschen, rollen, laufen, sitzen, tanzen drehen ...)
- Bewegungsbaustellen (kriechen, balancieren, klettern ...) schaffen eine gezielte Förderung der Grobmotorik der Kinder
- durch die Förderung des Greifens mit beiden Händen (Bälle, Gegenstände, etwas tragen mit beiden Händen, Umgang mit Stift, Schere und Kleber ...) wird die Feinmotorik der Kinder weiterentwickelt
- eine vielfältige Lernumgebung ermöglicht es den Kindern zu spüren was sie brauchen und was ihnen gut tut (Bewegung, Schlafen, Ausruhen ...)
- Schaffung einer angenehmen Essensatmosphäre
- durch die Einübung von Hygieneregeln (Hände waschen, Nase putzen ...) und die Begleitung und Unterstützung zur Sauberkeitserziehung erlangen die Kinder Fertigkeiten in der Körperpflege
- die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien (z.B. Sand, Ton, Wasser ...) ermöglicht den Kindern unterschiedlich taktile Erfahrungen
- durch den Einsatz von Materialbädern (Kastanien, Bälle ...) sammeln die Kinder unterschiedliche Berührungserfahrungen

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

- eine wichtige Voraussetzung zum Erwerb der oben genannten Kompetenzen für die Kleinsten ist hierbei die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt differenziert wahrzunehmen.
- durch Anschauung, Beobachtung und Nachahmung eignen sich die Kinder Fertigkeiten und Fähigkeiten an (Vorbild ältere Kinder in der Gruppe und pädagogisches Personal)
- ein vielfältiges Spiel- und Lernangebot, das häufig in den Alltag eingebettet ist, fördert die Kinder im kognitiven Bereich
 - Mathematik (ordnen, Ähnlichkeiten und Unterschiede erkennen, sortieren, Tisch decken die Raumlänge beim Durchkrabbeln erfassen ...)
 - Naturwissenschaften und Technik (Erfahrungen mit Wasser und Luft, Symbole und Zeichen erfassen, Wetter beobachten ...)
 - Umwelt (Tiere und Pflanzen kennenlernen, säen, ernten, Aufenthalte im Garten, Spaziergänge ...)
 - Kreativität und Fantasie (Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien, Musikinstrumente)

9. Tagesablauf

Ein Tag bei unseren Kleinsten:

07:15 – 09:00 Uhr

Ankommen: wir haben ausgeschlafen, sind putzmunter und möchten miteinander spielen.

09:00 – 09:15 Uhr

Wir treffen uns zu einem kurzen Morgenkreis, begrüßen uns, singen und schauen nach, wer und wie viele Kinder an diesem Tag anwesend sind.

ca. 09:15 Uhr

Wir essen gemeinsam unsere mitgebrachte Vesper, frisches Obst und Gemüse.

09:45 – 11:00 Uhr

Freispielzeit:

Wir spielen, singen, schauen Bücher an, puzzeln, basteln, malen, kleben, schneiden, reißen, spielen in der Puppen- und Bauecke oder kuscheln in der Ruhe-Ecke und vieles mehr.

Zum Toben und für Sport und Bewegung gehen wir in den Turnsaal.

Jetzt ist auch Zeit für pflegerische Aufgaben, wickeln, Toilettengang, Hände waschen ...

ca. 11:00 Uhr

Wir räumen gemeinsam auf.

11:00 – 11:30 Uhr

Bei schönem Wetter gehen wir in den Garten.

Am Montag ist unser Turntag.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: wir spielen Kreisspiele, betrachten ein Bilderbuch, singen, musizieren, usw. ...

Am Freitag ist unser religiöser Tag. Wir singen ein religiöses Lied, hören eine kurze Geschichte aus der Bibel, sprechen ein Gebet oder feiern religiöse Feste im Jahreskreis (Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten ...)

11:30 Uhr

Mittagessen:

Einige Kinder bleiben auch über Mittag zum Essen, das von einem Caterer geliefert wird.

Als Alternative besteht die Möglichkeit für eine zweite Brotzeit.

ca. 12:00 Uhr

Die Kinder, die am Nachmittag in der Einrichtung sind schlafen oder snoezelen um zur Ruhe zu kommen.

ca. 12:30 – 15:45/15.00 Uhr

Die Kinder können spielen oder offene Angebote wahrnehmen (kneten, malen, basteln, usw.). Je nach Buchung werden sie abgeholt.

10. Freispiel / Angebote

Das Freispiel

Das Spiel mit den Kindern steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. „Spielend“ möchten wir folgende Bereiche fördern:

- Sprache
- Grob- und Feinmotorik
- Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung
- Selbstsicherheit, Willensstärke, Selbständigkeit
- Sozialverhalten
- Kreativität

Die Kinder haben genügend Zeit zum freien Spielen (siehe Tagesablauf). Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder gefahrlos Erfahrungen sammeln können. Dazu stellen wir ihnen verschiedenste Materialien, Spielsachen und Aktionsmöglichkeiten bereit. Die Kinder können ihre Spielbereiche und auch ihre Spielpartner selbst auswählen. Dabei entwickeln sie selbstständiges Handeln und Eigeninitiative.

Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der Anderen zu nehmen und erhalten aber auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren, sie lernen zu kooperieren und zu teilen.

Einzelne feste Regeln, die die Kinder auch verstehen können sind dabei sehr wichtig, z.B. im Gruppenraum wird nicht gerannt oder mit der Schere umhergelaufen, weil es zu gefährlich ist Durch bildliche Anschauung und Benennung der Regeln im Gruppenalltag / Morgenkreis werden diese Regeln mit den Kindern eingeübt und gefestigt.

Die Erzieherinnen nehmen je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, geben Impulse und Anregungen, z.B. beim Friseurspiel oder beim Kochen und Backen in der Puppenecke, beim Lego- oder Playmobilspiel, usw. ... oder sie ziehen sich beobachtend zurück.

Angebote

In der Zeit des freien Spiels und nach dem Aufräumen führen wir kleine Angebote mit einem Teil oder der gesamten Gruppe durch. Die Angebote werden situationsbedingt, d.h. orientiert am Entwicklungsstand, am Tagesbefinden der Kinder, passend zu den Jahreszeiten und den jeweiligen Projekten ausgewählt.

Wir basteln, singen, spielen Kreisspiele, musizieren, hören Geschichten und betrachten Bilderbücher

Auch Angebote in und aus der Natur sind uns sehr wichtig, um unser Umfeld mit allen Sinnen erleben zu können. Dazu gehören natürlich auch Ausfahrten mit unseren drei Turtle-Bussen. Die Anzahl der Kinder sollte gut überlegt, eventuell begrenzt werden. Auch das Alter spielt eine große Rolle.

Das Angebot orientiert sich am Entwicklungsniveau und den Interessen der Kinder. Besonders wichtig ist, dass kein Teilnahmepflicht für die Kinder besteht. Sie können frei wählen, ob sie sich beteiligen möchten. Nach unserer Erfahrung möchten jedoch meist alle Kinder mitmachen und sind sehr offen für Neues.

Um die Ergebnisse zu würdigen werden sie der ganzen Einrichtung und den Eltern präsentiert und aufgehängt oder im Portfolio aufbewahrt.

11. Grundbedürfnisse: Pflege / Essen / Schlafen

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit besteht aus der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Kinder. Das Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden der Kleinstkinder wird nachhaltig vom emotionalen Erleben dieser alltäglichen Situationen beeinflusst:

➤ **Pflege**

Gerade im Kleinkindbereich spielen die pflegerischen Aufgaben eine große Rolle. Dabei soll es um mehr als nur um die Versorgung des Körpers gehen. Die Kinder dürfen auch hier ganzheitliche Erfahrungen machen können. Um diese Erlebnisse zu ermöglichen, nehmen wir uns viel Zeit beim Wickeln, Hände waschen, Toilettengang, z.B. mit Finger- und Körperspielen, Achtsamkeit, Signale der Kinder beachten, sie mit einbeziehen beim Wickeln ...

➤ Essen

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, kleine einfache Tischregeln und das Empfinden für „Ich habe Hunger“ oder „Ich bin satt“ zu entwickeln. Die Kinder können Gemeinschaftserfahrungen machen, mit der Erzieherin über Ereignisse vom Tag sprechen, miteinander scherzen und lachen. Wir achten darauf, dass es in einer gemütlichen Atmosphäre stattfindet. Das Essen und Trinken wird von zu Hause mitgebracht. Wir bieten täglich von den Eltern mitgebrachtes frisches Obst und Gemüse an, da wir auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung achten. Das pädagogische Personal sitzt bei den Kindern am Tisch und gibt Hilfestellung und Anleitung.

Täglich wird ein warmes Mittagessen angeboten, welches Eltern über eine App bestellen können. Die Kinder können aber auch eine kalte Mahlzeit/Vesper zum Mittagessen mitbringen.

➤ Schlafen

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Das Schlafbedürfnis ist individuell verschieden. Kleinstkinder schlafen dem jeweiligen Ruhebedürfnis entsprechend. Für das Einschlafen übernehmen wir die Schlafgewohnheit des jeweiligen Kindes, um Sicherheit zu geben. Zum Schlafen stehen ein Schlafraum mit Gitter- und Kinderbetten, Sofa und Kuschelkorb zur Verfügung. Zur Schlafüberwachung nutzen wir ein Babyphone und eine Kameraüberwachungsanlage.

Beim Übergang von der Aktivität zur Ruhe brauchen die Kinder meistens die Hilfe des Personals. Wir helfen ihnen durch eine ruhigere Atmosphäre, das Angebot von ruhigerem Tun, zur Ruhe zu kommen und sich schlafen zu legen.

12. Wochenplan

Wir sprechen jeden Tag mit den Kindern über das, was sie erlebt haben und gestalten dann mit Hilfe von Symbolen und Bildern unseren Tagesrückblick. Dazu haben wir an unseren Gruppeneingangstüren laminierte Plakate angebracht, an die wir die verschiedenen Symbole ankleben können.

Für uns in der Krippe bedeutet dies vor allem: Was haben wir heute gemacht? Was war besonders? Die Kinder dürfen dann die entsprechenden Symbole anheften, z.B. Symbole für Turnen am Montag, Religiös am Freitag, Morgenkreis, gemeinsames Essen ...

Unser Ziel ist es, mit den Kindern den Tag in Wort und Bild auszudrücken. So können sie Erlebtes besser verarbeiten. Außerdem entwickeln sie einen Zeitbegriff, durch die Aufteilung in Wochentage.

Die Eltern haben die Möglichkeit, einen besseren Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern zu bekommen. Sie können nachsehen - auch zusammen mit den Kindern - was wir gemacht haben und was ihr Kind erlebt hat.

13. Lernbiographie

Die Lernbiographie ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Eltern und Kindern erweitert. Sie stellt eine Art Archiv (Sammlung) über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- (Kommentaren des Personals), Bilddokumentation (Fotos) und Werken des Kindes (gemalte Bilder, Basteleien ...).

Hierzu bekommt jedes Kind einen Ordner, indem Fotos, Zeichnungen, Werke ... des Kindes eingeklebt und gesammelt werden. Dieser Ordner begleitet das Kind durch die gesamte Zeit im Haus der Kinder. Der Ordner wird immer wieder gemeinsam mit dem Kind angeschaut. Das Kind kann seinen Ordner auch alleine anschauen oder zusammen mit den Eltern. Jedes Kind entscheidet selbst wer seinen Ordner ansehen darf.

Die Lernbiografie bietet auch eine gute Einstiegshilfe bei Gesprächen mit den Eltern.

14. Schutzauftrag

Gerade in der Krippe nimmt der Schutzauftrag eine besondere Stellung ein. Ein sensibler und achtsamer Umgang mit den Kindern ist von großer Bedeutung. Die Achtung und der Schutz der Intimsphäre in Pflegesituationen und anderen Aktivitäten ist uns sehr wichtig. Dazu gehört auch die Ankündigung von körperbezogenen Handlungen (z. B. Nase putzen, Mund abwischen, an- und ausziehen, wickeln, waschen, beim Toilettengang helfen).

Während der Eingewöhnung übernimmt diese Aufgabe ausschließlich die Bezugsperson des Kindes. Mit der Zeit öffnet sich das Kind und fasst auch zu den anderen Bezugspersonen Vertrauen, so dass es sich auch von diesen unterstützen und begleiten lässt.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Vier-Augen-Prinzip. Dies bedeutet, dass immer eine pädagogische Fachkraft in Hör- bzw. Sichtweite einer anderen Fachkraft ist. Wir sprechen uns gut ab, geben Informationen zeitnah weiter (auch bei Personalmangel halten wir Kontakt), wir machen nichts hinter verschlossenen Türen und die Kolleginnen bieten ihre Unterstützung an.

15. Übergang in die Regelgruppe

Der Übergang in die Regelgruppen verläuft fließend, da die Umgebung, das Gebäude und die Abläufe für die Kinder bereits vertraut sind. In den letzten Wochen vor dem Wechsel können die Kinder ihre zukünftige Regelgruppe besuchen. Wir begleiten die Kinder in die jeweilige Gruppe, bleiben dabei bis sie Sicherheit gewonnen haben und unterstützen beim Kennenlernen des Betreuungspersonals und der Kinder. Wir achten auch darauf, dass jedes Kind mit zumindest einem weiteren Kind aus seiner Gruppe in eine Regelgruppe wechselt um ihnen den Start in der Regelgruppe zu erleichtern.

16. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Uns geht es darum, gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, um eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens zu ermöglichen. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Gruppe und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder an.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig. Sie ermöglichen sowohl den Eltern als auch uns, individuelle Informationen auszutauschen. Die Kleinen können zum Teil selbst ja noch nicht sprechen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.

Der tägliche Tagesrückblick, in Form von Bildkarten, Aushängen von Fotos, mit den Kindern gestaltete Plakate in der Garderobe, sowie die Lernbiografie der Kinder helfen uns, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen Entwicklungsschritte ihrer Kinder zu veranschaulichen.

Dazu gehören auch von uns angebotene Eingewöhnungsgespräche, Elterngespräche, Elternabende, Mitorganisation und Hilfe bei Durchführung von Festen und Feiern, sowie schriftliche Elternbefragungen.

Der von den Eltern zu wählende Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und den Mitarbeiter/-innen. In unserer Einrichtung wird aus diesen Gründen aus jeder Gruppe mindestens ein Elternbeiratsmitglied gewählt.

17. Beschwerdemanagement

Für Kritik von Seiten der Eltern sind wir genauso offen wie für Anregungen und Ideen. Um vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können ist ein offener und ehrlicher Austausch wichtig. Beschwerden nehmen wir auf, protokollieren sie und versuchen eine Lösung zu finden. Dies kann in verschiedenen Konstellationen stattfinden (mit den Eltern, Gruppenteam, Leitungsteam, Fachberatung, usw.). Wichtig ist es uns, dass wir den Eltern das Gefühl geben können, dass wir sie und ihre Sorgen und Nöte ernst nehmen und nach Lösungsansätzen suchen die Alle mittragen können. So erhalten alle Eltern Rückmeldung über eingegangene Beschwerden und deren Bearbeitung.

18. Fachpersonal

Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es auch auf die Persönlichkeit und die Qualifikation des Fachpersonals in der Kinderkrippe an.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel - und Teamgespräche, Beratungen, Einzel - und Teamfortbildungen sowie Fachliteratur sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.

19. Schlusswort

Als Schlusswort möchten wir ein Zitat verwenden, das als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit dient:

***„Es sind die Erfahrungen der Unbedingtheit,
die über sich selbst hinausweisen.***

***Aus frühester Kindheit hinterlassen dieses Erfahrungen
Spuren im Leben –
etwa in Gestalt von Sehnsüchten und Hoffnungen,
aber auch in Ängsten und Enttäuschungen.“***